

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 3 (1913)
Heft: 6

Artikel: Tanzliedchen
Autor: Matthey, Maja
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-634255>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich weiß nicht wie es kam, da bin ich schon zu Hause.
Es fallen mir die Augen zu — — und ein leises Geigenklingen,
Trompetenblasen höre ich jetzt. Die Fürstin Carne Vale tritt
in den Saal und kommt zu mir und lächelt: Mein Kamerad,
wo bleibst denn du? Hat dich die Schönheit und das Licht,
das Leben unter ihm, schon in die Flucht geschlagen? — O
nein, du sündhaft schöne Gauklerin, nur bin ich zu bedächtig,
um mein ganzes Kapital auf die Karte deiner vielfältigen
Gunst zu setzen, um mich zu deinem willenlosen Sklaven zu
machen. Nun ich dich wieder gesehen habe, du prickelndes,

quecksilbernes Geschöpf, mit deinen Sehnsuchtsaugen und den
unentschleierten Rätseln deiner Seele, behalte ich still den Ab-
glanz deines Lichtes in mir für magere spätere Zeiten. Ich
nehme gern aus deiner Hand ein bißchen Glück, ein bißchen
Sonnenflitter mit ins dumpfe Haus, in den engen Kreis, und
fühle dabei die Pulse höher schlagen. Für heute sage ich dir
„Leb wohl“, denn du mußt noch weiter gehen, immer weiter,
bis dein eifersüchtiger Gemahl, der mondbleiche Aschermittwoch
kommt und dich in seine Arme nimmt. — Lebe wohl, und
laß mich schlafen! —

⌘ ⌘ Tanzliedchen. ⌘ ⌘

Don Maja Matthey.

Der Knabe singt:

Komm du bleiches Jungfräulein,
Spring mit mir den Ringelreih'n;
Hopplasia und her und hin,
So hat erst das Leben Sinn.

Fort die groben Nagelschuhe
Und den Knotenstrick dazu.
Will in Tau und Morgenschein
Hüllen deine Glieder ein.

Sing ein Lied mir sanft und zart,
Wie's der scheuen Mädchen Art.
Zög're nicht mehr blaßes Blut,
Weißt du nicht, wie Liebe tut?

Ist so süß, wie Honigseim,
Mandelmilch und Fliegenleim;
Ist des Himmels hellster Strahl. —
Komm, ich ruf' zum legen Mal.

Das Mäblein spricht:

Ich mag nicht tanzen, mag nicht singen.
Mein gläsern Herzlein würde springen. —
Mein Herz aus glitzerndem Glas und Glanz,
Es klornte lange beim ersten Tanz.
Vale carne.

Und muß ich darben hier und dulden,
Das Paradies zahlt seine Schulden.
Hervor drum Geißel, in harte Hand,
Heidi, ich fahre ins Himmelland.
Vale carne.

Und beide starben nach irdischem Lauf
Und flogen beide zum Himmel auf.

Und traten beide vor Sein Gesicht
Und sahen staunend das göttliche Licht.

Das ist die Liebe — der Jüngling pries:
Nun bin ich wirklich im Paradies.

Das Mäblein irte wohl hin und her,
Ihm ward im Himmel das Herzechen schwer.

Dort sprangen alle im Ringelreih'n
Ins ewige, selige Leben ein.

Und prüfend hebt es hoch ein Beinchen,
Und hüpf't bald, wie ein Sonnenscheinchen,
Durch Blust und Gras, und Glanz und Pracht,
Klingling, sein gläsern Herzlein lacht.

Sein bleicher Mund wie Wöhlglut leuchtet,
Den grad ein Tropfen Tau befeuchtet.

Der Knabe holt es jauchzend ein.
Nun springen beid' im Ringelreih'n.



Berner Wochenchronik



Eidgenossenschaft.

Der Bundesrat hat zum Waffenschef der Artillerie ernannt Oberst Rudolf Kunz in Thun und zum Waffenschef der Kavallerie Oberstleutnant i. G. Richard Vogel, Stabschef der vierten Division, in Bern.

Der Bundesrat hat den Ergänzungsbericht zum Gotthardvertrag durchberaten und genehmigt.

Der Bundesrat hielt im Jahr 1912 116 Sitzungen ab, an denen 3394 Geschäfte behandelt wurden. Es wurden 1608 Einbürgerungs-Bevollmächtigungen erteilt (1911 = 1468).

Das im Kreis I der Bundesbahnen von einem übereifrigen Beamten erlassene Verbot des Verkaufes des „Simplizissimus“ und der „Vie Parisienne“ auf den Stationen der Bundesbahnen ist von der Kreisdirektion, die keine Kenntnis davon hatte, widerrufen worden. Gänzlich verboten wurde der „Simplizissimus“ schon vor einiger Zeit von der Regierung des Kantons Wallis.

Das Bundesgericht hat den staatsrechtlichen Rekurs des Dr. Albin Müller in Altdorf gutgeheißen, der vom Obergericht des Kantons Uri wegen Unterschlagung und leichtsinnigen Schuldenmachens, außer zu einer längeren Freiheitsstrafe, zu den sämtlichen Gerichts- und Untersuchungskosten, welche letztere als Buße zu bezahlen oder „abzuberdingen“ seien, verurteilt wurde. Der Schuldberechtigte ist schon längst durch Art. 59 der Bundesverfassung abgeschafft; das Bundesgericht hat daher das Urteil nach dieser Richtung als verfassungswidrig aufgehoben.

Der Kommandant der 1. Division, Oberst Bornand, hat sein Amt als Untersuchungsrichter von Lausanne niedergelegt, das er über 20 Jahre lang bekleidet hat.

Die Generalversammlung der schweizerischen Offiziersgesellschaft findet am 5. und 6. Juli in Freiburg statt.

In St. Gallen starb 72-jährig alt Nationalrat Theophil Bühler, nachmaliger Direktionssekretär der Bundesbahnen in St. Gallen.



Die Förster-Christel. — Zur Erinnerung an die Aufführung am Berner Stadttheater.